



Neben den Renchtaler Pfadfindern (links) gingen auch viele Vereine und Privatpersonen am Samstag gegen den Japanischen Staudenknöterich vor. Am Ende wurde er in großen Haufen zusammengetragen (Bild unten).

Fotos: Silke Keil

Über 90 Bürger setzten beim Aktionstag ein Zeichen

Einsatz gegen den Japanischen Staudenknöterich wurde zum großen Event

Damit hatten die Stadt Oberkirch und der Umweltbeirat nicht zu hoffen gewagt: Über 90 Bürger krepelten beim ersten Aktionstag die Ärmel hoch, um am Stangenbach gegen die Invasion des Staudenknöterichs vorzugehen.

VON SILKE KEIL

Oberkirch-Zusenhofen. So ein Tag wie den Samstag hatte Oberkirch noch nicht erlebt. Rund 90 Bürger, darunter die Renchtaler Pfadfinder, die Firma Koehler, der Tierchutzverein, die BUND-Umweltgruppe Renchtal, die Freien Wähler, der Radsportverein Staubwolke, Schwarzwaldverein Oberkirch, Angelsportverein, Fanfarenzug Oberkirch, die Narrenzunft »Almenkutz« aus Bottenau sowie engagierte Landwirte strömten bei Zusenhofen aus, um 28 Vorkommen des Japanischen Staudenknöterichs zu bedrängen. Mit großer Motivation zogen und gruben sie in fünf Gruppen das bis zu vier Meter hohe Unkraut aus dem Boden und trugen es in großen Haufen zusammen. Der Bauhof holte die Haufen ab, um sie zu entsorgen.

Die Arbeit war zwar hart,



doch die Stimmung bestens. Die Teilnehmer waren so motiviert, dass sie in Windeseile die Standorte wechselten und neue Bestände bearbeiteten. Das Organisationstalent des Oberkircher Umweltbeauftragten, Georg Schäffner, war über die drei Stunden des Einsatzes voll gefordert. »Es konnte sich niemand vorstellen, dass aus dem

Aktionstag so etwas Großes wird«, war er begeistert. Und die Begeisterung übertrug sich nicht nur auf die Initiatoren aus dem Umweltbeirat sowie die Koehler-Gruppe, die seit zehn Jahren den Staudenknöterich bekämpft. Sie war bei allen Teilnehmern spürbar. »Mir macht diese Arbeit wahnsinnig Spaß«, erklärte Emilie Nowotny aus Nußbach spontan. Die Bürgerin freute sich, dass sie auf die Weise einen sinnvollen Beitrag zum Umweltschutz leisten konnte.

Anpacken statt reden

Denn das war der Sinn der Aktion: Nicht reden, sondern anpacken. Dass der Tag nur der Beginn eines großen bürgerlichen Engagements sein kann, betonte Schäffner im Anschluss an die Arbeit. Während die Ortschaft Zusenhofen die Gäste mit Snacks und Getränken versorgte, verteilte der Umweltbeauftragte Patenschaftszettel. Fünf Mal im Jahr über mindestens drei Jahre müssen die Pflanzen herausgerissen werden, um sie endgültig zu beseitigen. Ansonsten wuchern sie weiter und bedrohen die heimische Flora. Wer Pate werden möchte, kann sich jederzeit bei Georg Schäffner unter ☎ 07802/82147 anmelden.

STICHWORT

Zitate des Tages

»Die Aktion war Wahnsinn! Was ich alleine nicht in Tagen schaffen würde, wurde heute in drei Stunden erledigt.

Barbara Vogt, BUND-Gruppe Renchtal.

»Ich bin überwältigt von der Resonanz und dem Einsatz der Leute.«

Frank Hellstern, Umweltbeirat Oberkirch.

»Das ist wahrlich schwere Arbeit«

Herbert Schwerdt, Oberkircher Bürger, über das Rupfen des Knöterichs.

»Der Aktionstag macht Hoffnungen, dass die Bürger der Stadt Oberkirch ein neues Profil geben: als »Stadt des Naturschutzes«.

Birgit Reinfarth, Freie Wähler Oberkirch.

»Jetzt gilt es, am Kampf gegen den Staudenknöterich dran zu bleiben. Sonst war alles nur ein Strohfeuer.«

Klaus Hirschfeld, ehemaliger Umweltbeauftragter der Stadt Oberkirch.